

## URNENFELDERZEIT

**Bad Friedrichshall** Kochendorf (Lkr. Heilbronn). In Flur „Rote Weiden“ 2 km OSO der Kirche von Kochendorf wurde 1985 bei Feldarbeiten eine Eikopfnadel mit abgebrochenem Nadelteil aufgesammelt. Der Kopf ist hohl gegossen mit einer Materialstärke von mindestens 0,2 cm. Er besitzt sechs Löcher sowie eingeritzte Kreis- und Bogenverzierung. Der Nadelenschaft läuft bis zur Spitze des Kopfes durch; L. noch 4,6 cm; Gewicht 72 g (*Abb. 18*).

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

H. RIEXINGER (J. BIEL)

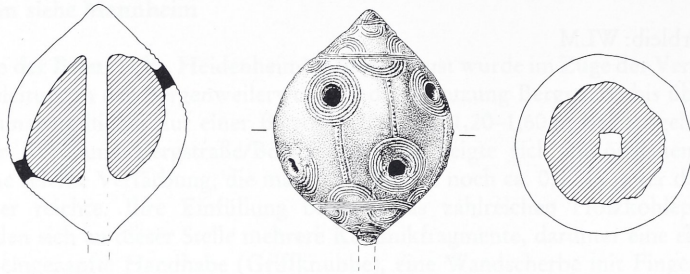


Abb. 18 Bad Friedrichshall Kochendorf (Lkr. Heilbronn). Fragment einer bronzenen Eikopfnadel. Maßstab 2:3.

**Bad Krozingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 580.

**Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis). Nördlich der bereits im Jahre 1913 beschriebenen vorgeschichtlichen Fundstelle (vgl. Fundber. aus Schwaben 21, 1913, 15 ff.) wurden im Februar 1987 bei einem Erweiterungsbau für die Kuranstalt „Hohenlohe“ in der Löffelstelzer Straße erneut meist urnenfelderzeitliche Befunde freigelegt und die einzelnen Fundstellen von H.-U. KLEIN untersucht. Der Fundort liegt etwa 1,0 km nordöstlich der Altstadt auf einer schmalen Terrasse am Fuß des Arkaubergs, im Winkel zwischen Tauberniederung und Herrental.

Fdst. 1: Unter einer 2,8 m mächtigen Schwemmschicht 2,6 × 2,2 m große und 0,6 m tiefe Grube mit drei Brandhorizonten. In der Verfüllung fanden sich sehr viel Holzkohle und Hüttenlehm. Folgende Funde liegen vor: zwei kleine Fragmente von Bronzedrahtringen (*Taf. 46, 1, 2*); kleines halbkugeliges Schälchen mit leicht einziehendem Rand (*Taf. 46, 3*); kleines Schälchen mit steilem Rand (*Taf. 46, 6*); Scherben einer großen kugeligen Schüssel mit leicht einziehendem Rand (*Taf. 46, 7*); Randscherben einer leicht gewölbten Schüssel (*Taf. 46, 5*); kleines Schälchen mit ausladendem Rand (*Taf. 46, 4*); Scherben einer flachen gewölbten Schüssel mit ausladendem Rand (*Taf. 46, 12*); Randscherben einer leicht gewölbten Schüssel mit ausladendem, verdicktem Rand (*Taf. 46, 11*); Scherben einer leicht geschweiften Schüssel mit leicht einziehendem, steilem Rand (*Taf. 46, 9*); weitere Randscherben ähnlicher Schalen und Schüsseln; mehrfach abgestrichener Randscherben eines Schrägrandgefäßes (*Taf. 46, 10*); Wandscherbe mit gekniffener Leiste (*Taf. 46, 8*); zahlreiche Wandscherben; schiffchenförmiger Mahlstein, L. 52 cm, B. 28,5 cm, aus Muschelkalkstein (*Abb. 19*) sowie weitere Bruchstücke von Mahlsteinen aus Muschelkalkstein, ferner drei Hüttenlehmbrocken und Tierknochen.



Abb. 19 Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis). Schiffchenförmiger Mahlstein aus Muschelkalk.

Fdst. 2: Auf engem Raum fanden sich ohne erkennbare Fundzusammenhänge die Scherben mehrerer Gefäße. Topf mit steilem und verdicktem, abgestrichenem Rand (*Taf. 47, 1*), wohl frühlatènezeitlich; wenig davon entfernt lagen dicht beieinander die Scherben einer Schale mit ausladendem Schrägrand (*Taf. 47, 3*); kleiner gedrungener Topf mit ausschwingender Randlippe (*Taf. 47, 2*); Schale mit leicht ausziehendem Rand (*Taf. 47, 4*), ferner die Scherben einer weiteren leicht gewölbten Schale mit ausladendem Rand.

Vom Bereich der Fundstelle 2 stammen aus ca. 3 m T. verschiedene Lesefunde: Randscherben eines großen Gefäßes mit steilem, waagrecht abgestrichenem Rand (*Taf. 47, 5*); kleiner Randscherben einer Schale mit waagrecht abgestrichenem Rand (*Taf. 47, 6*); Wandscherbe mit Henkelansatz von geschweiftem Gefäßoberteil, in der Bauchzone schlecht erhaltene Reste einer Ritzverzierung. Dazu mehrere Wandscherben und Tierknochen.

Fdst. 3: In ca. 3 m T. fanden sich in einer 0,3–0,4 m mächtigen Schotterschicht der Randscherben eines großen Trichterhalsgefäßes mit Schrägrand und einer getupften Leiste sowie mehrere Wandscherben.

Fdst. 4: In ca. 2 m T. eine runde Grube mit 2,5 m Dm. und 0,7–0,8 m T. Darin sehr viel Hüttenlehm, Holzkohle und Keramik. Mehrere Randscherben von Knickwandschalen mit starkem und schwächerem Wandknick (*Taf. 47, 7–11*); mehrere Randscherben von Trichter- randgefäßen mit abgestrichenen Rändern (*Taf. 48, 5–8*); Randscherben von Trichterrandgefäß mit Kerbleiste (*Taf. 48, 1*); mehrere Wandscherben von Großgefäßen mit schräg gekerbten Leisten (*Taf. 48, 2–4*); etwa 150 Wandscherben sowie drei Hüttenlehmstücke und ein trapezförmiger Flußkiesel mit abgearbeiteten Flächen und Kratzspuren.

Fdst. 5: Möglicherweise handelte es sich dabei um die Reste eines Brandgrabes, denn die Gefäße wurden dicht beieinander gefunden, und das umgebende Erdreich zeigte Brandspuren. Jedoch wurden keine Leichenbrandreste beobachtet. Bei den drei kleinen Gefäßen lag eine große Wandscherbe vom unteren Bereich eines Großgefäßes; hierbei könnte es sich um den Rest einer großen Urne handeln. Bei den drei kleinen Gefäßen handelt es sich um Schulterbecher mit breiten Riefen und abgestrichenen Rändern (*Taf. 48, 10, 11*) und um das Unterteil eines Schulterbechers mit schmalen Riefen (*Taf. 48, 9*). Es könnten die Reste eines urnenfelderzeitlichen Grabfundes der Stufe Ha A sein.

Fdst. 6: Runde Grube mit ca. 2,1 m Dm. Eine Untersuchung war nicht möglich.

Fdst. 7: In 2–2,5 m T. ca. 0,2 m mächtige, dunkle Kulturschicht, die wohl angeschwemmt wurde.

TK 6524 – Verbleib: WLM

H.-U. KLEIN (F. KLEIN/R. KRAUSE)

Beinstein siehe **Waiblingen** (Rems-Murr-Kreis)

Bollingen siehe **Dornstadt** (Alb-Donau-Kreis).

**Bopfingen** (Ostalbkreis). Im Aushub des Verbindungsstraßenneubaus Bopfingen/Kirchheim a. R. las E. BÜTTNER 1986 in Flur „Hangohr“, FK NO 35/85 am O-Fuß des Ipf unweit des zum Berg führenden Feldweges das Randbruchstück eines urnenfelderzeitlichen Gefäßes auf. Oberfläche geglättet, durch sekundären Brand grau verfärbt, innen drei seichte Riefen, Ton sandig, schwarzgrau (*Taf. 49 A*).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. BÜTTNER (I. STORK)

**Brackenheim** (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 512 f., Fst. 2.

**Bretten** (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Bei den Langwiesen“ hat M. KÖSSLER Siedlungsreste der Urnenfelderzeit festgestellt. Die Fundstelle befindet sich an der nördlichen Abbruchkante eines Schotterwerkes. In einer etwa 4 × 3 m großen Grube, die noch 20 cm unter die Pflugschleife reichte, fanden sich zahlreiche Keramikscherben, Spinnwirtel, zwei Bronzenadeln, ein Reibstein sowie Knochenfragmente (*Taf. 49 B*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

– **Gölshausen** (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Langenmorgen“ entdeckte M. KÖSSLER im Dezember 1983 verschiedene Bodenverfärbungen. In deren Bereich hat er zahlreiche Keramik, etwas Hüttenlehm und Knochen der Urnenfelderkultur geborgen. Im Frühjahr 1985 konnte R. GENSHEIMER Luftbildaufnahmen dieser Siedlungsstelle machen.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ)

– **Neibshausen** (Lkr. Karlsruhe). 1. Im März 1988 entdeckte G. HELBIG im Gewann „Bohnenhölde“ eine dunkle Grubenverfärbung, aus der er mehrere Scherben der Urnenfelderkultur aufblas. Darunter ist das Randstück einer Schale, das innen mit eingeritzten schraffierten Dreiecken verziert ist; in den Ritzlinien sind Reste weißer Inkrustierung erhalten (*Taf. 50 A*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

2. Auf einem von R. GENSHEIMER aufgenommenen Luftbild zeichneten sich im Gewann „Äußerer Kirchberg“ dunkle Verfärbungen ab. Bei einer Begehung fand G. HELBIG im Dezember 1987 an dieser Stelle wenige Scherben der Urnenfelderkultur.

TK 6918 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

**Bruchsal Heidelberg** (Lkr. Karlsruhe). Siehe S. 514, Fst. 1.

– **Helmsheim** (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Kegelplatz – Ob den Krautgärten“ las G. HELBIG im Frühjahr 1986 wenige vorgeschichtliche Scherben auf. Darunter befindet sich die Scherbe eines Gefäßes mit schräg gekerbttem Rand.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

2. Im Ortsbereich von Helmsheim fand A. SPECHT 1968 an der Ecke Schiller- und Wiesenstraße beim Ausheben einer Grube für einen Straßenlampenmast ein Bronzeschwert (*Taf. 58 D*). Da keine weiteren Beobachtungen gemacht wurden, dürfte es sich um einen Einzelfund handeln. Nachdem das Schwert im folgenden Jahr den Besitzer gewechselt hatte, konnte es 1970 vom Museum Bruchsal erworben werden.

Bronzenes Griffzungenschwert vom Typ Reutlingen (vgl. SCHAUER, Schwerter. PBF IV, 2 [1971] Taf. 60, 407) mit sieben Nietlöchern; L. noch 65,2 cm, Spitze alt abgebrochen. Die Patina hat der zeitweilige Besitzer chemisch entfernen lassen.

TK 6917 – Verbleib: Mus. Bruchsal

K.-F. HORMUTH (A. DAUBER/A. GAUBATZ)

**Buchheim** (Lkr. Tuttlingen). Am „Scheuerlebühl“, etwa 2,7 km WNW der Kirche von Buchheim, wurden 1984 Leseefunde geborgen. Es handelt sich um Scherben, Spinnwirtel, Hüttenlehmbröckchen und Knochenreste. Die Funde stammen vom W-Teil des „Scheuerlebühl“, einer schon seit den 30er Jahren bekannten Höhensiedlung. Zu den neuen Funden gehören verschiedene Bruchstücke urnenfelderzeitlicher Grobgefäße (Taf. 50 B, 3. 6–9) und Scherben verzierter Feinkeramik, wie kammstrichverzierte Ware und Rillenmuster; der gleichen Zeit

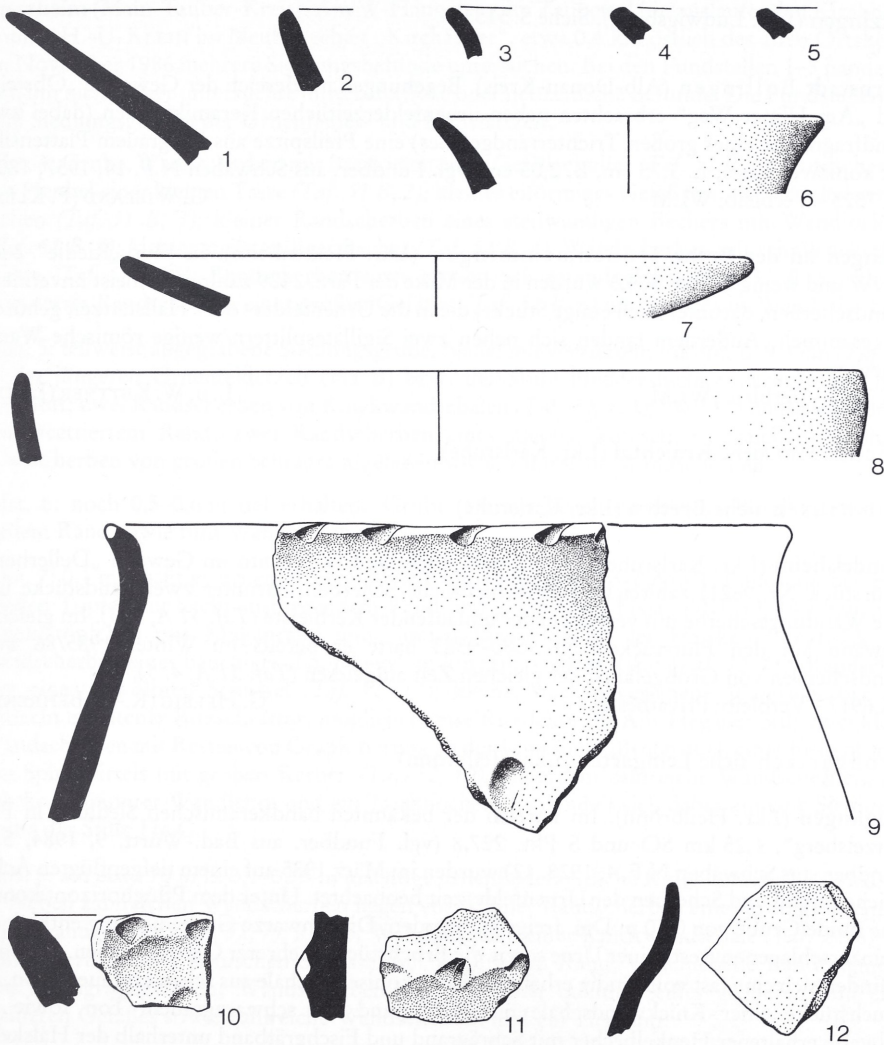


Abb. 20 Buchheim (Lkr. Tuttlingen). Hallstattzeitliche Keramikfragmente, als Leseefunde geborgen. Maßstab 1:2.

dürfte auch das Bruchstück eines Feuerbockes (*Taf. 50 B, 4*) angehören. Der Hallstattkultur sind ein Gefäß mit Tupfenrand und weitere Randbruchstücke zuzuweisen (*Abb. 20*). Verzierte Wand- und Randscherben dürften der gleichen Kultur angehören. Einige Schalenfragmente, eine Knochenspitze und ein Spinnwirtel (*Taf. 50 B, 1. 2. 5*) sind keiner der beiden Kulturen eindeutig zuzuweisen.

TK 7919 – Verbleib: Privatbesitz

K. H. KOHLER (V. NÜBLING)

**Creglingen** Oberrimbach (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Bergäcker“ 0,5 km NW wurden 1980 und 1981 Scherben der Urnenfelderzeit aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Prähist. Staatsslg. München

A. MÜLLER/A. NAFE (J. BIEL)

– Waldmannshofen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 515, Fst. 2.

**Ditzingen** (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 515 f.

**Dornstadt** Bollingen (Alb-Donau-Kreis). Begehungen im Bereich der Gewanne „Obsteig“ und „Am Ulmer Weg“ erbrachten neben urnenfelderzeitlichen Keramikfunden (dabei zwei Randfragmente eines großen Trichterrandgefäßes) eine Pfeilspitze aus hellgrauem Plattensilex mit konkaver Basis; L. 3,75 cm, B. 2,05 cm (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 180).

TK 7525 – Verbleib: WLM

G. WIELAND (F. KLEIN)

**Giengen an der Brenz** Hohenmemmingen (Lkr. Heidenheim). In Flur „Riedle“ 2 km NNW und wenig O Pkt. 504,5 wurden in der Mitte der Parz. 2409 zahlreiche meist unverzierte Wandscherben, darunter auch einige Stücke, die in die Urnenfelder- oder Hallstattzeit gehören, aufgesammelt. Außerdem fanden sich neben zwei Sigillatasplintern wenige römische Wandscherben.

TK 7327 – Verbleib: WLM

L. u. W. KETTNER (J. BIEL)

Gochsheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Gölshausen siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

**Gondelsheim** (Lkr. Karlsruhe). Im Frühjahr 1986 fand G. HELBIG im Gewann „Dellerberg“ (Flurstück Nr. 9621) zahlreiche vorgeschichtliche Scherben, darunter zwei Randstücke und eine Wandungsscherbe mit verwaschener umlaufender Kerbleiste (*Taf. 51 A, 1–3*). Im gleichen Gewann auf den Flurstücken Nr. 9580–9583 hatte er bereits im Winter 1985/86 zwei Randscherben von Großgefäßen der gleichen Zeit aufgefunden (*Taf. 51 A, 4. 5*).

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDIS)

Großgartach siehe **Leingarten** (Lkr. Heilbronn)

**Güglingen** (Lkr. Heilbronn). Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Etzelsberg“, 1,25 km SO und S Pkt. 227,8 (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 573; Fundber. aus Schwaben N.F. 4, 1928, 12) wurden im März 1985 auf einem tiefgepflügten Acker Leichenbrand und Scherben der Urnenfelderzeit beobachtet. Unter dem Pflughorizont konnte eine runde Grube von 0,50 m Dm. freigelegt werden. Die schwarze Grubenfüllung enthielt die kleinzerschlagenen Reste einer Urne sowie die Bruchstücke mehrerer Gefäßbeigaben. Darunter befinden sich eine fast vollständig erhaltene flache konische Schale aus schwarzgrauem Ton, die Bruchstücke einer Knickwandschale mit Schrägrand aus schwarzgrauem Ton sowie ein teilweise erhaltener Henkelbecher mit Schrägrand und Fischgrätband unterhalb der Halskehle aus rotbraunem Ton.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

**Heidenheim an der Brenz.** Siehe S. 625 ff.

**Heilbronn.** Beim Bau der Gewerbeschule in der Paulinenstraße 38 im N-Teil der Stadt wurden 1981 in den Wänden der Baugrube die Reste von drei Vorratsgruben mit wenigen Scherben, darunter solche eines großen Grobgefäßes, beobachtet.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

K. SARTORIUS (J. BIEL)

Helmsheim siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Hochhausen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Hohenmemmingen siehe **Giengen an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

**Igersheim** (Main-Tauber-Kreis). Am W-Hang des zum Taubertal hin auslaufenden Kirchbergs konnte H.-U. KLEIN im Neubaugebiet „Kirchäcker“, etwa 0,4 km östlich des alten Ortskerns, im November 1986 mehrere Siedlungsbefunde untersuchen. Bei den Fundstellen 1–3 handelt es sich um nicht näher untersuchte mittelalterliche oder neuzeitliche Befunde. Die Fundstellen 4–9 sind Siedlungsgruben der Urnenfelder- und Hallstattzeit.

Fdst. 4: Grube. Wandscherben mit Breitriefen einer Gefäßschulter (*Taf. 51 B, 1*); Randscherben mit Henkel einer kleinen Tasse (*Taf. 51 B, 2*); kleines eiförmiges Gefäß mit zwei Henkelansatzstellen (*Taf. 51 B, 3*); kleiner Randscherben eines steilwandigen Bechers mit Wandlochung (*Taf. 51 B, 7*); kleiner steilwandiger Becher (*Taf. 51 B, 4*); Wandscherben mit schräg gekerbter Leiste (*Taf. 51 B, 5*); Randscherben eines großen Schrägrandgefäßes (*Taf. 51 B, 8*); kleiner facettierter Randscherben eines großen Gefäßes (*Taf. 51 B, 6*) und zahlreiche Wandscherben.

Fdst. 5: teilweise abgegrabene Siedlungsgrube. Nadel mit verziertem Eikopf, L. 9,3 cm (*Taf. 52, 1*) der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B) bzw. der Stufe Pfeddersheim/Kornwestheim nach KUBACH; zwei Randscherben von Knickwandschalen (*Taf. 52, 4, 5*); zwei kleine Randscherben mit facettiertem Rand; zwei Randscherben eines kleinen konischen Schälchens; mehrere Randscherben von großen Schrägrandgefäßen sowie zahlreiche Wandscherben.

Fdst. 6: noch 0,5–0,6 m tief erhaltene Grube. Daraus liegen ein kleiner Randscherben mit steilem Rand sowie fünf Wandscherben vor.

Fdst. 7: 0,1 m mächtige urnenfelderzeitliche Kulturschicht in 0,3–0,4 m T. Randscherben eines großen Topfes mit leicht ausbiegendem Rand und gekniffener Leiste (*Taf. 52, 14*); bauchiges Henkeltöpfchen mit Kragenrand und runden Einstichen in der Halskehle (*Taf. 52, 12*); Randscherben eines bauchigen Töpfchens mit kurzem, steilem Rand (*Taf. 52, 11*); Randscherben einer gewölbten Schüssel (*Taf. 52, 13*); kleine, stark abgeriebene Wandscherben mit schlecht erhaltener Ritzschraffur, möglicherweise Ritzdekor im Alb-Hegauer Stil; zwei kleine Wandscherben mit Resten von Graphitierung an der Innenseite; Bruchstück eines birnenförmigen Spinnwirtels mit groben Kerben (*Taf. 52, 10*); außerdem zahlreiche Wandscherben, drei Stücke gebrannter Wandlehm und ein Tierknochen. Es handelt sich dabei um eine Siedlungsgrube der Stufe Ha C.

Fdst. 8: auf etwa 10 m L. 0,1–0,15 m mächtige urnenfelderzeitliche Kulturschicht in etwa 0,4 m T. Neben zahlreichen Wandscherben liegen vor: kleiner Randscherben eines grob gearbeiteten Schrägrandgefäßes (*Taf. 52, 7*); kleiner Wandscherben einer Knickwandschale (*Taf. 52, 6*); ein Randscherben einer konischen Schüssel mit verjüngtem Rand; verschiedene Randfragmente von Schrägrandgefäßen; Wandscherben mit getreppter Schulter eines größeren und eines kleineren Gefäßes sowie zahlreiche Wandscherben und ein Tierzahn.

Fdst. 9: vermutlich letzte Reste einer urnenfelderzeitlichen Grube. Kleiner Randscherben eines groben Schrägrandgefäßes (*Taf. 52, 8*); mehrere meist grobkeramische Randfragmente von

großen Schrägrandgefäßen; Randscherben einer kleinen Schale mit abgestrichenem Rand (*Taf. 52, 9*); Wandscherben einer dünnwandigen Knickwandschale; Randscherben einer konischen Schüssel (*Taf. 52, 3*) sowie weitere Randscherben von konischen Schüsseln und Schalen; flacher Spinnwirtel (*Taf. 52, 2*); zahlreiche Wandscherben sowie kleine gebrannte Wandlehmstückchen, das Fragment eines Reibsteines und wenige Tierknochen.

Bei den Fundstellen 4, 5, 8 und 9 handelt es sich um jüngerurnenfelderzeitliche Siedlungsreste der Stufe Ha B, während die Fundstellen 6 und 7 Siedlungsreste der älteren Hallstattzeit der Stufe Ha C darstellen.

TK 6524 – Verbleib: WLM

H.-U. KLEIN (F. KLEIN/R. KRAUSE)

**Ihringen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Anlässlich der Neuvermessung des Grabhügelfeldes „Löhbücker“ wurde festgestellt, daß in der Mitte des Hügels 12 (= Hügel L nach Zählung WAGNER, Fundstätten u. Funde 1, 187ff. m. Fig. 126) durch eine tiefe Grenzfurche eine Bestattung angepflügt worden war. In einer kurzen Nachuntersuchung konnte festgestellt werden, daß auf einer Fläche von 1,6 m auf 0,5 m noch Teile einer späturnenfelderzeitlichen Brandbestattung erhalten waren. Im N-Teil der Fläche fanden sich vier feinkeramische Gefäße, in der Mitte nesterartige Anhäufungen von Leichenbrand und am S-Ende, fast völlig vom Pflug zerstört, Scherben zweier grobkeramischer Gefäße. Zwischen dem Leichenbrand lag das Fragment einer Bronzenadel. Beigaben: 1. Rand- und Wandscherben einer schwarzen konischen Schale (*Taf. 53, 4*); 2. Scherben einer schwarzen konischen Schale mit nach innen abgestrichenem Rand (*Taf. 53, 5*); 3. Scherben einer stark gewölbten Schale, sehr dünnwandig, innen mit feinen Kammstrichmustern verziert, innen und außen graphitiert (*Taf. 53, 6*); 4. Oberteil eines kleinen Trichterrandgefäßes, auf der Schulter zwei parallele Riefengruppen, innen und außen graphitiert (*Taf. 53, 2*); 5. Scherben einer gewölbten Schale (*Taf. 53, 3*); 6. Scherben einer weiteren Schale; 7. Wand- und Bodenscherben eines größeren Gefäßes; 8. Wandscherben eines Grobgefäßes; 9. Fragmente einer Bronzenadel (*Taf. 53, 1*). Dieser Grabfund ist ein weiterer Beleg dafür, daß in den um die Jahrhundertwende untersuchten Hügeln dieser Nekropole noch mit weiteren Bestattungen zu rechnen ist.

TK 7911 – Verbleib: LDA Freiburg

W. MÄHLING (B. GRIMMER-DEHN)

Impfingen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

**Kirchheim am Ries** Benzenzimmern (Ostalbkreis). Siehe S. 592ff.

**Kirchheim unter Teck** Nabern (Lkr. Esslingen). Aus Privatbesitz wurde eine endständige Lappenaxt mit abgebrochenem Nackenteil und leicht verrundeter Schneide (*Taf. 58 B*) übernommen; L. 15,8 cm, Gewicht 515 g. Das Stück wurde angeblich um 1850 im Bereich des bekannten alamannischen Friedhofes am S-Rand des Ortes (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 212) gefunden.

TK 7322 – Verbleib: Mus. Kirchheim u. T.

R. LASKOWSKI (J. BIEL)

**Knittlingen** (Enzkreis). Im Bereich einer bereits bekannten Siedlungsstelle der Urnenfelderkultur im Gewann „Sußberg“ hat M. KÖSSLER im Winter 1987 aus einer im Dm. ca. 1,20 m großen und etwa 50 cm tiefen Grube zahlreiches Fundmaterial (*Taf. 54, 55*) geborgen. Neben Töpfen mit unterschiedlichen Verzierungselementen auf der Außenwandung kommen Schalen in verschiedenen Größen, z. T. mit Griff versehen, vor. Neben einem flachen Tonbatzen (*Taf. 54, 2*) und dem Bruchstück eines zweiten, fanden sich auch das Fragment eines Feuerbockes (*Taf. 54, 5*) sowie eine Bronzehülse (*Taf. 54, 3*).

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

Kochendorf siehe **Bad Friedrichshall** (Lkr. Heilbronn)

**Kraichtal** Gochsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Bei mehreren Begehungen in den Jahren 1984–1986 las G. HELBIG im Gewann „Dorntal“ zahlreiche Scherben der Urnenfelderzeit sowie etwas Hüttenbewurf auf (*Taf. 56 A*).

TK 6818 – Verbleib: BLM

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

2. Im Januar 1988 fand J. SCHWARZ im Gewann „In den Erlen“ innerhalb einer hangabwärts verlaufenden, ca. 60 m langen braungrauen Verfärbung mehrere Scherben der Urnenfelderzeit (*Taf. 56 B*).

TK 6818 – Verbleib: BLM

J. SCHWARZ (R.-H. BEHRENDTS)

3. Im Gewann „Auf dem Schwalbenrain“ hat R. DICK bei einer Begehung im Frühjahr 1987 Keramikscherben geborgen. Einzelne Randscherben (*Taf. 56 C*) sind in die Urnenfelderzeit zu datieren. Die Fundstelle liegt im westlichen Kuppenbereich eines relativ steilen Hügels oberhalb der Kraichbachniederung.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 87/0–36)

R. DICK (A. GAUBATZ)

4. Bei verschiedenen Begehungen im Frühjahr und Winter 1987 hat R. DICK im Gewann „Dorntal“ zahlreiche Scherben der Urnenfelderzeit geborgen (*Taf. 56 D*). Außerdem fanden sich einzelne Knochenreste, Hüttenlehmbröckchen sowie ein Silex.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 87/0–35; 88/0–13)

R. DICK (A. GAUBATZ)

5. Siehe S. 650, Fst. 2.

– Menzingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Dezember 1986 beobachtete G. HELBIG im Gewann „Über dem Bruch“ zahlreiche Grubenverfärbungen. Neben dem Bruchstück einer Getreidequetsche, wenigen Scherben der Linienbandkeramik und der Großgartacher Gruppe las er vor allem Scherben der Urnenfelderkultur (*Taf. 56 E*) und der Frühlatènezeit (*Abb. 21*) auf.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

2. Im Gewann „Sauwettenbuckel“ entdeckte G. HELBIG im März 1987 mehrere angepflügte Gruben. Darin fand er außer wenigen Scherben der Linienbandkeramik solche der Urnenfelderzeit (*Taf. 56 F*) sowie Bruchstücke von Getreidequetschen aus Sandstein.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDTS)

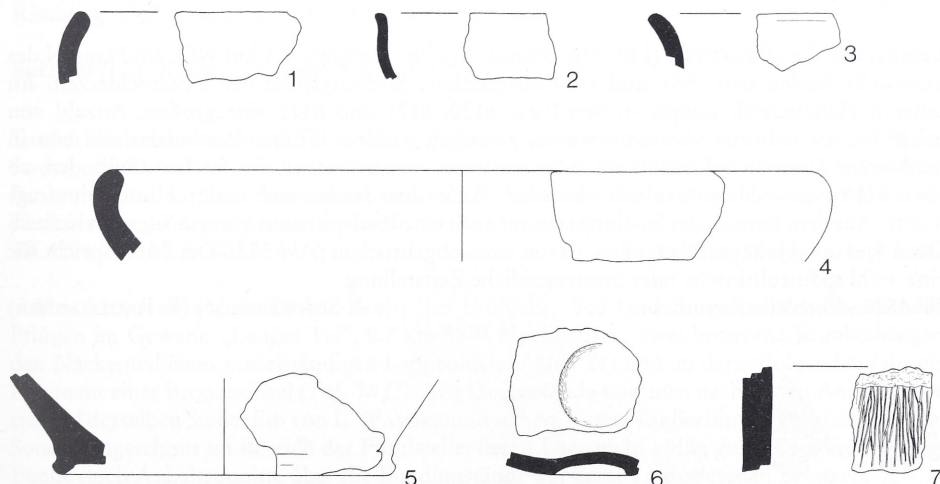


Abb. 21 Kraichtal Menzingen (Lkr. Karlsruhe); Fst. 1. Keramik der Frühlatènezeit. Maßstab 1:3.



– Münzesheim (Lkr. Karlsruhe). Im Dezember 1986 fand G. HELBIG im Bereich einer schon früher von ihm entdeckten Fundstelle im Gewann „Eulenberg“ typische Scherben der Urnenfelderzeit (*Taf. 57 A*). Oberflächlich beobachtete er fünf Grubenverfärbungen, davon eine mit Brandspuren.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)S

**Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis). 1. In den Fluren „Hohkreuz“ und „Hohlen“ auf der östlichen Terrasse über der Tauber am S-Rand des Ortes liegen ausgedehnte vorgeschichtliche Siedlungsreste, aus denen Fundmaterial aufgesammelt wurde. Es liegen vor: aus Parz. 7940 die Randscherbe einer Henkeltasse der Urnenfelderzeit (*Taf. 58 A, 3*); aus Parz. 7926 ein doppelkonischer, glatter schwarzer Spinnwirtel, Dm. 2,9 cm (*Taf. 58 A, 1*); aus Parz. 7812 ein flacher Spinnwirtel mit Fingereindrücken, Dm. 3,1 cm (*Taf. 58 A, 2*); aus Parz. 7805 das Bruchstück einer Tondüse sowie Bruchstücke von Webgewichten; aus Parz. 7802 einige Silices sowie ein sekundär überschliffenes Trapezbeil des Jungneolithikums; hallstattzeitlich ist die Scherbe eines gebauchten Topfes mit Schrägschnittleiste auf der Schulter und geschicktem Unterteil (*Abb. 22, 2*), latènezeitlich wohl eine Scherbe mit tief eingedrückter Kammstrichverzierung (*Abb. 22, 1*). Im Bereich der Parz. 7800 wurden der Splitter eines Steinbeils sowie eine urnenfelderzeitliche Randscherbe aufgesammelt.

TK 6424 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELLINGER (J. BIEL)



Abb. 22 Lauda-Königshofen (Main-Tauber-Kreis); Fst. 1. Keramikfragmente der Hallstatt- und Latènezeit. Maßstab 1:2.

2. Siehe S. 596f.

**Leingarten** Großgartach (Lkr. Heilbronn). In Flur „Biegen“, 1,4 km NO, am Hang N des Leinbachs fanden sich 1981 und 1984 ausgedehnte Siedlungsreste der Urnenfelderzeit. Im unteren Hangbereich konnte in den Parz. 6120, 6121 und 6122 eine größere Anzahl von Scherben, die teilweise verbrannt waren, geborgen werden. Gruben zeichneten sich hier in dunklerem Erdmaterial nicht ab. Hangaufwärts waren jedoch im hellen Lößboden ab Parz. 6119 verschiedene Gruben erkennbar. Außerdem fanden sich einige Hüttenlehmfragmente. Aus dem Bereich der Siedlung stammt auch eine Pfeilspitze aus grauem Silex mit breitem Dorn und ausgeprägten Blattenden, davon eines abgebrochen (*Abb. 23*). Die Form spricht für eine wohl spätneolithische oder bronzezeitliche Zeitstellung.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

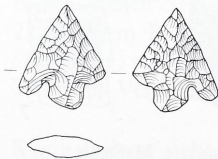


Abb. 23 Leingarten Großgartach (Lkr. Heilbronn). Pfeilspitze aus Silex. Maßstab 2:3.

Menzingen siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

**Mühlheim an der Donau** (Lkr. Tuttlingen). Im Frühjahr 1986 wurden in der „Paradieshöhle“, etwa 2,7 km SSO der Kirche von Mahlstetten, einige urnenfelderzeitliche Scherben aufgefunden (*Taf. 57 B*).

TK 7919 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. MaD 1–3

T. HEULER (V. NÜBLING)

Münzesheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Nabern siehe **Kirchheim unter Teck** (Lkr. Esslingen)

Neibsheim siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Oberrimbach siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Odenheim siehe **Östringen** (Lkr. Karlsruhe)

**Östringen** Odenheim (Lkr. Karlsruhe). Bei einer Begehung im Gewann „Groß-Weidenfeld“ hat R. DICK im Oktober 1988 mehrere Scherben der Urnenfelderzeit geborgen. Im gleichen Gewann konnte er bereits im Dezember 1987 Hüttenlehmbröckchen und neolithische Scherben, wohl aus der Rössener Kultur, auflesen.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0–9)

R. DICK (R. BAUMEISTER)

**Radolfzell am Bodensee** Markelfingen (Lkr. Konstanz). Siehe S. 529f.

**Reilingen** (Rhein-Neckar-Kreis). In der Neubautrasse Mannheim-Stuttgart der Deutschen Bundesbahn entdeckte W. AUER im Dezember 1982 nach dem Abschieben des Mutterbodens im Gewann „Bei der Hockenheimer Rott“ eine runde Feuerstelle von etwa 1,2 m Dm. Sie war muldenförmig in den anstehenden Kies eingetieft und war bis zu 0,3 m tief erhalten. An den Rändern war der umgebende lehmige Kies rot verfärbt. In der Einfüllung fanden sich wenige Scherben, darunter eine mit stark verwaschener Rillenverzierung und eine mit Durchbohrung. Die Datierung kann nur mit Vorbehalt vorgenommen werden.

TK 6617 – Verbleib: BLM

W. AUER (R.-H. BEHREND)

**Riesbürg** Goldburghausen (Ostalbkreis). Siehe S. 531, Fst. 2.

**Sulzfeld** (Lkr. Karlsruhe). Siehe S. 536, Fst. 5.

**Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis). Beim Bau des Gemeindezentrums im O-Teil der Stadt in der Kapellenstraße N der Bonifatiuskirche wurden 1982 in der S-, W- und O-Wand der Baugrube drei Gruben beobachtet, aus denen Scherben der Urnenfelderzeit und wenige Tierknochen geborgen werden konnten.

TK 6324 – Verbleib: WLM

E. ALTHEIMER/H. PAHL (J. BIEL)

– Hochhausen (Main-Tauber-Kreis). Im Frühjahr 1960 fand Bürgermeister FRANK beim Pflügen im Gewann „Langes Tal“, 0,7 km SSW Hochhausen, zwei bronzene Spiralanhänger, den Nackenteil eines mittelständigen Lappenbeiles (*Abb. 24*) und im darauffolgenden Jahr ein Fragment einer Bronzesichel (*Taf. 58 C*). Alle Gegenstände stammen nach seinen Angaben von ein und derselben Stelle. Ein von L. WAMSER und seinem Vater, Tauberbischofsheim, angelegter Sondierungsschnitt im Bereich der Fundstelle, deren Lage nicht völlig geklärt ist, ergab weder Funde noch Anhaltspunkte über die Fundumstände der bereits aufgefundenen Bronzen.

Das Beilbruchstück wurde vom Badischen Landesmuseum erworben, die übrigen bekannt



1



2



3

Abb. 24 Tauberbischofsheim Hochhausen (Main-Tauber-Kreis). Spiralanhänger und Fragment eines Lappenbeiles aus Bronze.

gewordenen – möglicherweise auch weitere, nicht gemeldete – Fundstücke blieben im Privatbesitz. Beil und Sichel weisen alte Brüche auf. Insgesamt sprechen die wenigen verwertbaren Beobachtungen dafür, daß es sich bei den Funden um Bronzezeit oder frühe Spätbronzezeit (Urnenfelderzeit) handelt.

TK 6323 – Verbleib: BLM/Privatbesitz K. FRANK/W. WAMSER/L. WAMSER (J. D. BOOSEN)

– **Impfingen** (Main-Tauber-Kreis). Die Kreisstraße 262 zwischen Tauberbischofsheim und Hochhausen schneidet in der Gemarkung Impfingen den Hangfuß auf der W-Seite des Taubergrundes. Beim Bau der Straßentrasse im Jahre 1970 kamen an verschiedenen Stellen hangabwärts verschwemmte Siedlungsreste der Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit zum Vorschein.

In dem östlich der Bahnlinie Lauda – Wertheim gelegenen Gewann „Lippenheg“, 0,8 km WSW Impfingen, konnten unmittelbar nördlich der Gemarkungsgrenze im Trassenbereich einige Scherben der Urnenfelderkultur zusammen mit Holzkohle, verzieligtem Lehm und Haustierknochen aus einer umgelagerten Kulturschicht geborgen werden. Nördlich anschließend fanden sich auf einer Strecke von etwa 25 m hallstattzeitliche Gefäßscherben.

TK 6323 – Verbleib: BLM W. KNOBLOCH (M. SCHÖNHARDT)

**Trochtelfingen** (Lkr. Reutlingen). Im Gewerbegebiet im Gewann „Unter Langenhalde“ westlich Trochtelfingen wurden 1988 beim Abtrag von Oberboden urnenfelderzeitliche Siedlungsreste bloßgelegt. Erkennbar waren mehrere Bodenverfärbungen, dabei Pfostengruben mit stark holzkohledurchmischter Füllung, die einen etwa in WNW-OSO-Richtung orientierten Sechspfostenbau von ca. 6 m L. und 4 m B. erschließen lassen. Der Siedlungsplatz liegt am leicht gegen OSO geneigten Hang.

TK 7621 – Verbleib: WLM/Privatbesitz F. PFANNSTIEL (F. KLEIN)

**Ubstadt-Weiher** Zeutern (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Beim Attackewald“ entdeckte G. HELBIG an zwei Stellen mehrere angepflügte Gruben. Während er aus der einen Grube urnenfelderzeitliche Keramik auflesen konnte, lieferte die andere nur eine kleine Scherbe der Großgartacher Gruppe. Im Winter 1987/1988 nahm auch R. DICK verschiedene Begehungen vor. Im Bereich von einzelnen Verfärbungen hat er Hüttenlehmbrocken, Knochenreste, einen Spinnwirtel sowie Keramik der Urnenfelderkultur geborgen (*Taf. 57 C*). Eine mit Riefen verzierte Wandscherbe wies Inkrustationsreste auf. Die Fundstelle liegt auf einem nach S zum Katzbachtal leicht abfallenden Hang.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–9; 0–30) G. HELBIG/R. DICK (A. GAUBATZ)

**Waiblingen** Beinstein (Rems-Murr-Kreis). Von der bekannten urnenfelderzeitlichen Siedlungsstelle in der Flur „Jauch“, 1 km NNW, legte J. ACKER aus angepflügten Siedlungsgruben 1988 weitere Funde vor. Es handelt sich neben zahlreichen unverzierten Wandscherben um drei Wandscherben mit Kerbleisten, zwei Wandscherben mit schmalen Horizontalriefen (*Abb. 25, 1, 2*), den Wandscherben einer Schale mit Innenverzierung aus Riefenbündeln und gestempelten Dreiecken (*Abb. 25, 3*), zwei Randscherben von einem größeren und einem kleineren Zylinderhalsgefäß mit abgestrichenem Rand (*Abb. 25, 4, 5*) und um einen Randscherben eines großen Zylinderhalsgefäßes mit eingekniffener Kerbreihe auf der Randlippe (*Abb. 25, 6*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz J. ACKER (R. KRAUSE)

**Wendlingen am Neckar** (Lkr. Esslingen). Siehe S. 754.

**Zaisenhhausen** (Lkr. Karlsruhe). 1. Im März 1980 beging H.-P. KRAFT mit einigen Mitgliedern des Förderkreises für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden einige Gewanne nördlich der Ortschaft.

Im Gewann „Claffenbrunnen“ fand sich neben mittelalterlichen Scherben das innen verzierte

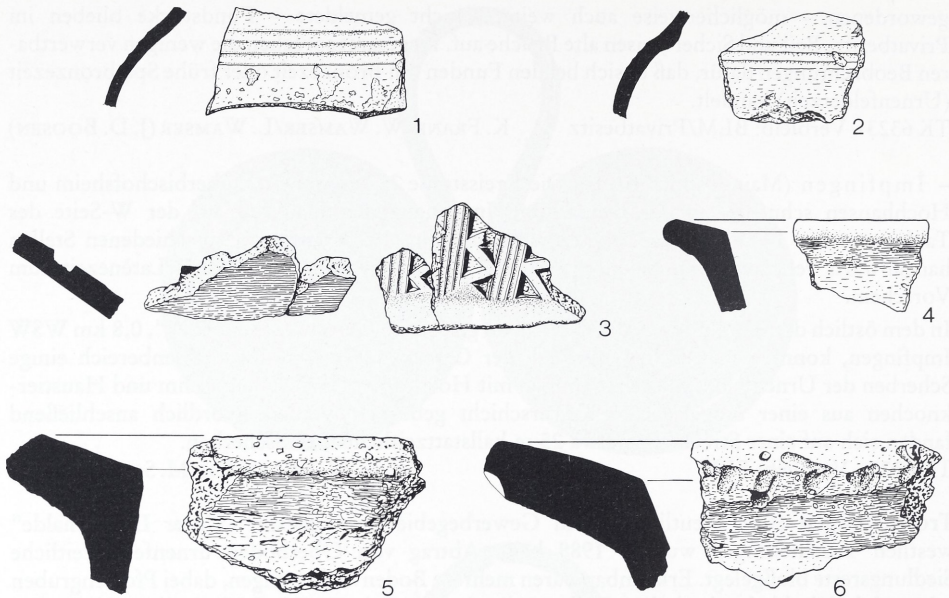


Abb. 25. Waiblingen Beinstein (Rems-Murr-Kreis). Keramikfragmente der Urnenfelderzeit. Maßstab 1:2.

Randstück einer Schale, in den Rillen waren noch Reste weißer Inkrustation vorhanden (Taf. 57 D).

TK 6818 – Verbleib: BLM

H.-P. KRAFT (R.-H. BEHREND'S)

2. Siehe S. 544f., Fst. 1, 3 und 6.

Zeutern siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)